

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Im 9. Jahrhundert wird das Gebiet zwischen Enns und Steyr als Slavenland bezeichnet und um das Jahr 777 schon sind in der Gegend von Kremsmünster organisierte slavische Gemeinden mit einem Zupan an der Spitze bezeugt, größerer slavischer Grundbesitz nordwärts der Donau zwischen 830 und 850. Es war eine ruhige Bauernbevölkerung mit passivem Charakter; zu einer politischen Einigung der Slaven ist es in unseren Gegenden niemals gekommen.

Außer den Slaven und den Romanen — diese bildeten jene Klasse der Bevölkerung, welche als die der Tributales, deutsch Barschalke (Ortsnamen Barschalling, Barschallern) bezeichnet wird: persönlich freie, aber an Grund und Boden gebundene Leute — werden seit der Mitte des 6. Jahrhunderts zwischen Lech und Enns mit einem Male die Bayern erwähnt. Ihre Besitzergreifung prägt sich auch in unseren Ortsnamen und zwar sehr viel-fach aus.

Zunächst ist hervorzuheben, daß die ältesten bayrischen Namen auf Siedelung in geschlossenen Sippen (Familien), also in den Formen des Großgrundbesitzes weisen. Man erkennt diese ursprünglichen Sitze unserer ersten Deutschen daran, daß sie den Namen des Sippenführers mit der Sippenendung -ing tragen (Ostermieting, Mining, Hürsching, Pasching, Leonding) oder als Zusammensetzungen eines Eigennamens mit den Wörtern Hof, Heim, Sitz, Dorf, Kirche auch wieder geschlossene Niederlassung bezeugen (Beispiele: Alkofen, Pollheim, Angstieß, Gebersdorf, Geboltskirchen).

Die Vermehrung der Bevölkerung drängte zur Rodung des noch weit verbreiteten Waldes. An den so gewonnenen Plätzen erstanden neue menschliche Wohnungen und die Mühe, die sie gekostet haben, bringen uns auch hier wieder die Namen zum Bewußtsein; sie lauten: Roit, Reit, Rat, (Ried), Schlag, Schwand (Schwend), Brandstatt. Manchmal erinnert noch der vorgefetzte Eigennamen an den Unternehmer. Diese Bezeichnungen sind auch in anderer Be-